



Wohin mit der Abwärme?

Über zwei Millionen Tonnen Schwefeldioxid und Stickoxide pro Jahr allein aus westdeutschen Kraftwerken ... Die Kernenergie ist auch nicht jedermanns Sache. Aber abgesehen davon, daß teure Abgasfilter eingebaut werden sollen, haben sowohl die fossilen als auch die Kernkraftwerke einen gemeinsamen „Schönheitsfehler“: rund zwei Drittel der Primärenergie verwandeln sie in Wärme.

Dies kann gefährlich werden, zumal auch das nutzbare Drittel zum großen Teil beim Verbrauch in Wärme umgesetzt wird und dies in eng begrenzten Regionen dieser Erde. Kommt dann noch der Treibhauseffekt durch die unvermeidliche CO₂-Erzeugung bei jeder Verbrennung dazu, dann wird klar, daß – zumindest regional – eine Klimaveränderung mit kaum voraussehbaren Folgen durch die Temperaturerhöhung eintreten kann. Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus?

Einerseits sollten wir alle lernen, weniger Energie zu verbrauchen, d. h., sparsamer damit umzugehen. Wobei Sparen keinesfalls gleichbedeutend ist mit Einschränken oder gar Entbehren. Lediglich die überall leider noch zu beobachtende gedankenlose Verschwendung von Energie müßte aufhören, wie z. B. das Brennen der Beleuchtung in Büros und Werkhallen den ganzen Tag über, auch wenn die Sonne zum Fenster hereinscheint. Es müßten mehr stromsparende Geräte und Lampen verwendet werden. Der Betrieb von Waschmaschinen und Geschirrspülern sollte an der (am besten solar-erzeugten) Warmwasserversorgung erfolgen. Das Heizen mit Strom müßte

aufhören, da im Kraftwerk die doppelte Energie als Abwärme verloren geht. Die Stromtarife müßten so gestaltet werden, daß sie wirklichen Anreiz zum Sparen geben und zur Einschränkung des Verbrauchs in den Hauptbelastungszeiten anregen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Daß auch beim nichtelektrischen Energieverbrauch – bei dem ebenfalls Abwärme entsteht – Energie vergeudet wird, sei am Rande vermerkt: Regulieren der Heizung durch Fensteröffnen, Laufenlassen der Automotoren bei kurzen Pausen (lt. ADAC lohnt sich das Abschalten bereits bei Halten von weniger als 30 Sekunden).

Andererseits ist die gewaltige Abwärmemenge ein Grund mehr, Heizkraftwerke zu bauen, wo es möglich ist und vor allem mehr regenerative Energiequellen zu nutzen, die diesen Nachteil nicht aufweisen. Hier fehlt es noch ganz gewaltig an der nötigen staatlichen Unterstützung. Wenn man sieht, daß die Förderung von Kohle und Kernkraft mehr als 10 mal so hoch ist wie die der alternativen Energien – was nicht nur in dieser Zeitschrift schon oft bemängelt wurde – dann wird klar, daß hier die Politiker stark gefragt sind. Sie sollten nicht nur an die nächste Wahl, sondern an die nächsten Generationen denken. Vielleicht sind die Wähler auch gar nicht so kurzsichtig, mit vordergründigen Versprechungen zufrieden zu sein, sondern honorieren vorausschauende Politik?

Ihr

Hans-Ulrich Kirchner